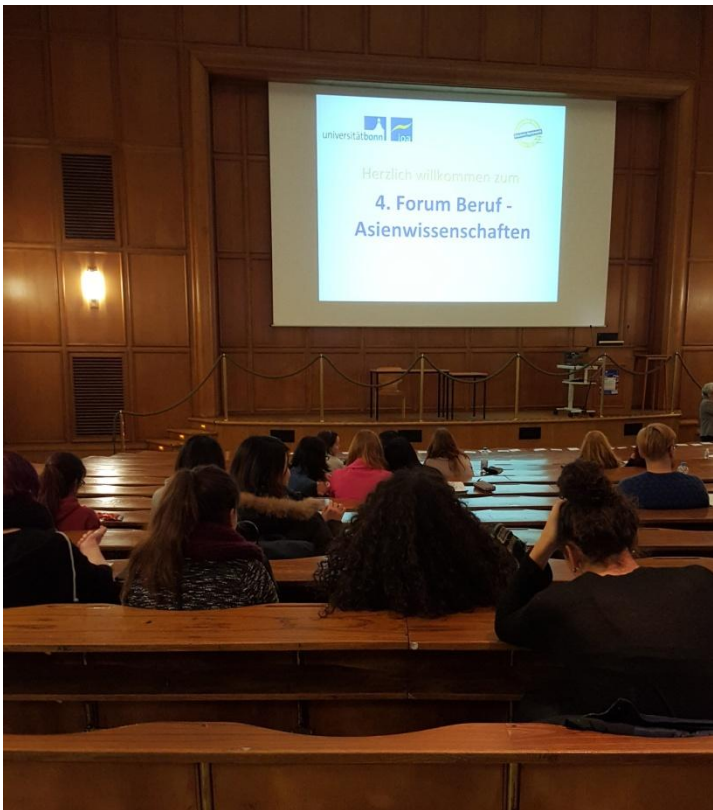
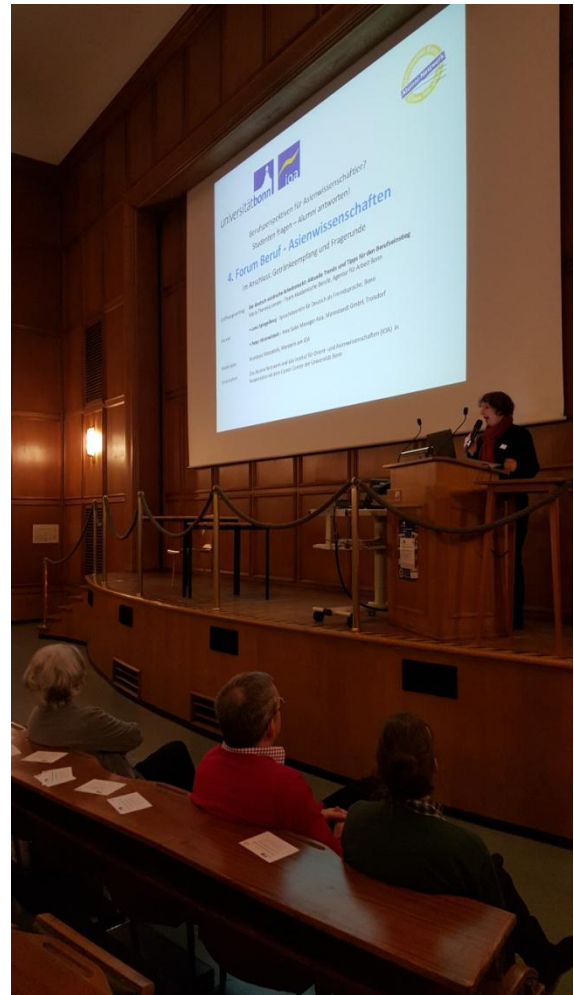


4. Forum Beruf Asienwissenschaften: Einstieg in den internationalen Arbeitsmarkt mit Asienwissenschaften

13.01.2016 – 18 Uhr, Hörsaal I und Säulenhalle



Das „Forum Beruf – Asienwissenschaften“ fand zum 4. Mal statt



Referenten und Veranstalter stellten sich vor

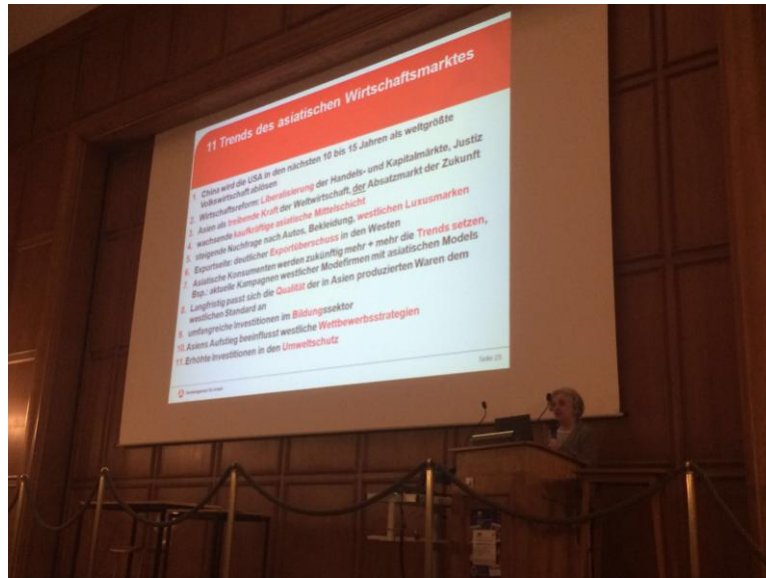
Zu Beginn des neuen Jahres organisierte das Studiengangsmanagement des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften (IOA) ein weiteres „Forum Beruf – Asienwissenschaften“. Besonders für die Studierenden des ersten Semesters war dies eine willkommene Gelegenheit, sich frühzeitig über Berufsperspektiven und Chancen auf dem deutsch-asiatischen Arbeitsmarkt zu informieren.

Immer wieder wird der Stellenwert praktischer Berufserfahrung betont. Doch um eine praktische Tätigkeit aufnehmen zu können, müssen sich Studierende zunächst mit fachlichem Wissen beweisen. Über die Chancen des Faches sowie aktuelle Trends auf dem deutsch-asiatischen Arbeitsmarkt wurden beim „4. Forum Beruf – Asienwissenschaften“ nützliche Impulse geliefert.

Das IOA fasst die wichtigsten Argumente und Fazits der Referenten für Sie zusammen:

Agentur für Arbeit, Bonn

Die Agentur für Arbeit wurde zum wiederholten Male von Frau Jansen repräsentiert. Ihre langjährige Beratungstätigkeit an der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf ließ sie in ihren Eröffnungsvortrag einfließen. Sie sprach dieses Mal über aktuelle Trends auf dem Arbeitsmarkt und wie eine gezielte Stellensuche zum angestrebten Beruf führt.



Frau Maria-Theresia Jansen vom Team Akademische Berufe (Agentur für Arbeit Bonn) über die Trends des deutsch-asiatischen Arbeitsmarktes

Frau Jansen fasste die aktuelle Faktenlage des deutsch-asiatischen Arbeitsmarkts zusammen: Deutschland und Europa bauen ihre Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit dem asiatischen Ausland aus. Gleichzeitig orientiert sich der asiatische Bildungssektor an westlichen Modellen, weshalb es auch zukünftig zur Vertiefung von gemeinsamen Kooperationen komme.

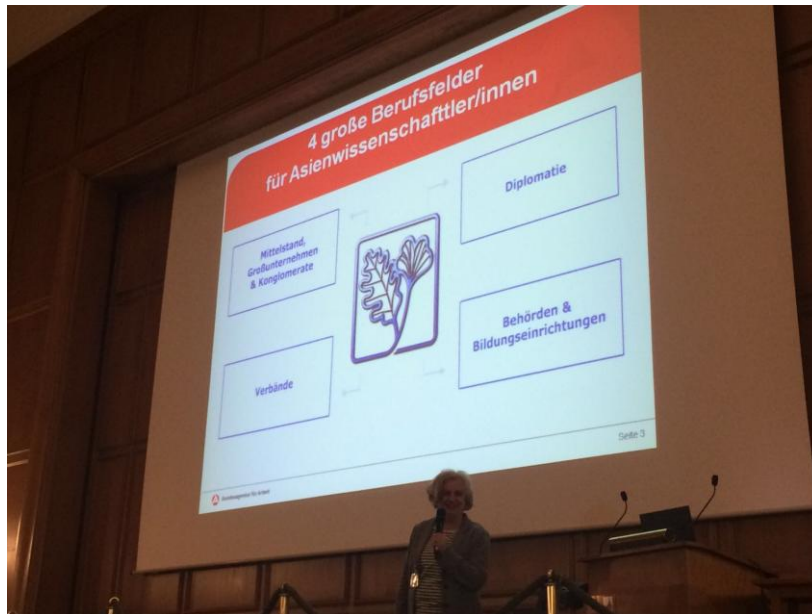
Diese Trends spiegeln sich auf der Angebotsseite des Studiums „Asienwissenschaften“ wider: Die hohe sprachliche Qualifizierung ist ein Alleinstellungsmerkmal. Darüber hinaus werden fachspezifische Inhalte bzw. regionales Fachwissen vermittelt. Insgesamt bereitet das Studium auf eine internationale Karriere vor. Diese Stärken, so Frau Jansen, machten Bewerber dieses Studiengangs für potenzielle Arbeitgeber attraktiv.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt seien Kenntnisse über die Art der Firmenkultur. Je nachdem, welches Berufsfeld angestrebt wird, sollte sich der Bewerber mit den Standards bzw. der Ausrichtung der Firma auseinandersetzen und diese verstehen.

So orientierten sich einige Unternehmen an der wirtschaftlichen Situation, der eigenen Firmengröße sowie der zugehörigen Branche. Andere Unternehmen hingegen seien mehr wertverbunden, arbeiteten nach einem verbindenden Slogan oder pflegten einen bestimmten Führungsstil. In Unternehmen dieser Art spiele die Uniformität eine wichtige Rolle, die sich in Auftritt, Ausdruck und Kleidungsstil bemerkbar mache und den Verhaltenskodex der einzelnen Mitarbeiter präge. Als dritte Art der Firmenkultur nannte

Frau Jansen jene Unternehmen, die vorrangig auf internationaler Ebene agieren. Diese erwarten von ihren Mitarbeiter ein vertieftes interkulturelles Wissen und interkulturelle Kompetenz, da dies für den Erfolg der Zusammenarbeit mit anderen (vor allem nicht-westlichen) Kulturen entscheidend sei.

Akademiker sollten frühzeitig herausfinden, mit welcher dieser Firmenkulturen sie sich identifizieren können.



Frau Jansen lieferte den Asienwissenschaftlern nützliche Tipps für den Berufseinstieg

Durch ihre breite akademische Ausbildung können Asienwissenschaftler grundsätzlich in vier großen Berufsfeldern erfolgreich sein, nämlich in der Diplomatie, bei Verbänden, Behörden und Bildungseinrichtungen sowie im Mittelstand und bei Großunternehmen. Dies hänge auch mit den aktuellen Trends des deutsch-asiatischen Arbeitsmarktes, den globalen Entwicklungen sowie der Kenntnis der Firmenkulturen zusammen.

Somit sollten sich Asienwissenschaftler, die sich eine Karriere in diesen Bereichen vorstellen können, frühzeitig mit relevanten Berufsfeldern und Arbeitgebern befassen. Die aktive Suche auf Messen, Online-Portalen und Berufsinformationsveranstaltungen sei dafür ebenso essentiell wie erste Nebentätigkeiten während des Studiums.

Alumni

Lena Spiegelberg

Frau Spiegelberg hat erst vor wenigen Jahren ihr asienwissenschaftliches Studium mit den Schwerpunkten Japanisch, vergleichende Religionswissenschaft und Kunstgeschichte abgeschlossen. Als junge Absolventin interessierte sie sich aber auch für Kulturarbeit, weshalb sie nach weiteren ergänzenden Qualifikationen suchte und letztlich ein zusätzliches Studium „Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ abschloss.



Durchstarten: Die jüngste Alumna, Frau Lena Spiegelberg, ist bereits als Dozentin tätig

Den Vorteil der Kombination beider Fächer betonte sie auch in ihrem Vortrag. Als DaZ-/DaF-Sprachdozentin unterrichtet sie Migranten, die beispielsweise in Deutschland arbeiten, ein Studium aufnehmen oder sich ein neues Leben aufbauen möchten und dazu die deutsche Sprache benötigen. Die interkulturelle Kompetenz, die sie vor allem aus dem Studium der Asienwissenschaften mitgenommen hat, möchte sie bei dieser Lehrtätigkeit nicht mehr missen: Egal ob sprachliche Barrieren, kulturelle Gepflogenheiten oder andere landesspezifische Eigenheiten – die Auseinandersetzung mit dem asiatischen Kontinent bringt ihr viele Vorteile, die ihr die Arbeit im Berufsfeld der Integrations- und Kulturarbeit, wie der DaZ-/DaF-Lehrtätigkeit, erleichtern und zusätzliche Erfahrungen ermöglichen.

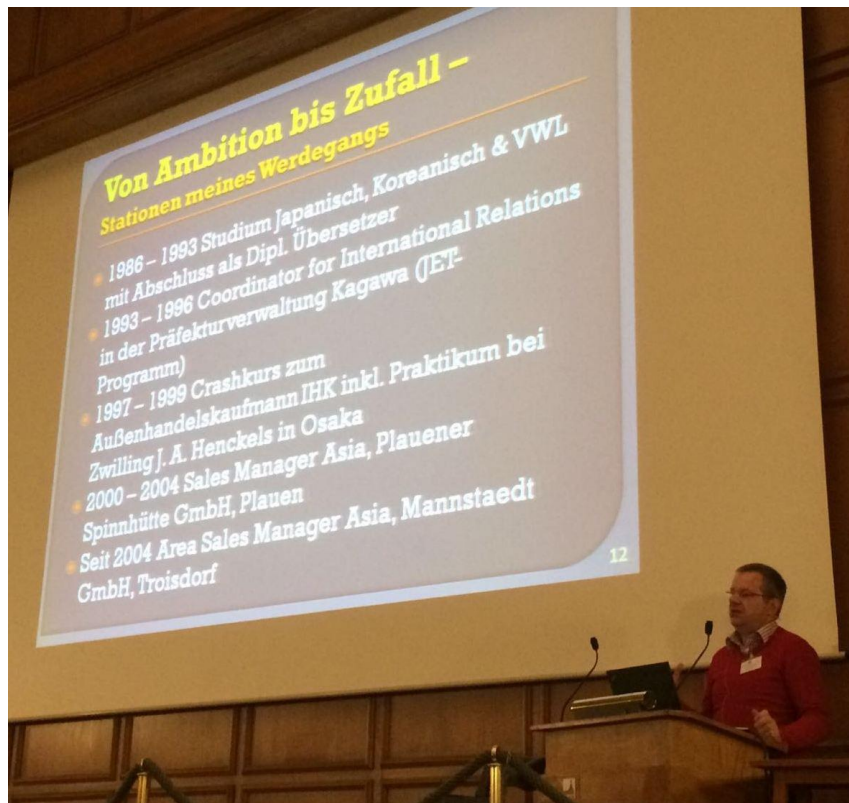
Frau Spiegelberg stellte diesbezüglich die Vorzüge von Weiterbildungen in verwandten Tätigkeitsfeldern heraus. Das Studium der Asienwissenschaften biete fundiertes Fachwissen in verschiedenen Bereichen. Um jedoch in einem ganz konkreten Beruf einzusteigen, lohne sich eine ergänzende Qualifikation, da sie oftmals den Berufseinstieg erleichtere.

Peter Himmelstein

1993 schloss Herr Himmelstein sein Studium als Übersetzer für Japanisch und Koreanisch sowie mit dem Schwerpunkt VWL ab. Während des Studiums vertiefte er seine Sprachkenntnisse durch Aufenthalte in Japan. Durch seine anschließenden Vertriebserfahrungen in der Textilindustrie gelang ihm der Einstieg als *Area Sales Manager Asia* bei Mannstaedt GmbH in Troisdorf. In seinem Vortrag ging er auf die Herausforderungen und Chancen für Asienwissenschaftler ein, speziell in deutschen Unternehmen Fuß zu fassen.

Aus unternehmerischer Sicht, so Himmelstein, fehle den Studierenden des Faches oft eine Hauptqualifikation, d.h. wirtschaftliche oder technische Kenntnisse. Eine

Weiterbildungsmaßnahme oder ein Crashkurs, wie ihn Herr Himmelstein bei der IHK zum Außenhandelskaufmann absolvierte, kann zu der oftmals vorausgesetzten Hauptqualifikation verhelfen.



Aus langjähriger Praxis: Herr Himmelstein über Chancen des Faches und ergänzende Zusatzqualifikationen

Doch auch während des Studiums könnten die Studierenden diese erwerben, wenn sie frühzeitig Praktika absolvierten sowie den angestrebten Beruf ergänzende Zusatzqualifikationen sammeln, oft durch einen Nebenjob.

Fazit

Das Studium der Asienwissenschaften vermittelt fundierte Kenntnisse in unterschiedlichen Wissensgebieten (wie Politik, Kultur, Religion, Recht, Geschichte), wodurch eine Interdisziplinarität und Internationalität gegeben ist.

Nach Abschluss des Studiums sollen die Studierenden in der Lage sein, erste erworbene Kompetenzen in einem praktischen Kontext umzusetzen. Dazu befähigen sie die Auseinandersetzung mit Problemfeldern im asiatischen Raum, wissenschaftliche Arbeitstechniken, die Kenntnis und der sensible Umgang mit kulturellen Standards sowie eine fundierte Sprachausbildung in einer asiatischen oder orientalischen Sprache.

Trotzdem müssen praktischen Fähigkeiten über eigeninitiativ organisierte Praktika oder nebenberufliche Tätigkeiten in möglichst einschlägigen Berufsbereichen erworben werden, damit der Übergang vom Studium zum Beruf fließend vollzogen werden kann.

Die Einschätzung der Arbeitsmarktsituation und die Beiträge der Referenten gaben nützliche Anhaltspunkte für Asienwissenschaftler: Die genannten Trends dienen auch den Studierenden zur Orientierung in der eigenen Berufsausrichtung. Dabei sind nicht nur der Wirtschaftssektor, sondern auch der Kulturaustausch gefragt. Asienwissenschaftler sollten stets die Trends des Arbeitsmarktes im Blick behalten, um gegebenenfalls zusätzliche Qualifikationen, die den Berufseinstieg begünstigen, zu erwerben.

Oft muss dafür kein zweites Vollzeitstudium absolviert, sondern lediglich ergänzende Seminare oder Weiterbildungen besucht werden. Grundsätzlich gilt: Der Blick über den Tellerrand sollte auch dann beibehalten werden, wenn ein bestimmter Berufswunsch angestrebt wird. So können das Bewerbungsprofil optimiert und die Einstiegschancen erhöht werden.

(Text: Anastasia Vlassakidis)